Keiner darf Jungen

MISSBRAUCHEN

Wildwasser
Gießen e.V.

Hier einen kurzen Überblick

1. Was ist sexueller Missbrauch?
2. Warum und wie machen Täter/Täterinnen das?
3. Wie geht es den betroffenen Jungen?
4. Was kann ein betroffener Junge tun, damit der sexuelle Missbrauch aufhört?
5. Was können Freunde und Freundinnen des Jungen tun?
6. Und was passiert dann bei Wildwasser?
7. Was können alle Jugendlichen gegen sexuellen Missbrauch tun?

Vervielfältigungen jeglicher Art sind nur mit Genehmigung von Wildwasser e.V., Liebigstraße 13, 35390 Gießen gestattet.

Impressum:
Herausgeber und Texte: Wildwasser Gießen e.V.
Comics: Max Bisten, Berlin
Gestaltung und Layout: Karin Benthack, Lich
Druck: Druckkollektiv, Gießen
Auflage: 2000 Stück

Liebe Jungen, liebe Mädchen

Liebe Jungen, liebe Mädchen, sexueller Missbrauch ist ein Thema, über das inzwischen viel gesprochen wird. Dass auch Jungen davon betroffen sind, ist für viele noch ein ungewohn-ter Gedanke. Wir möchten mit diesem Heft von den Erfahrungen und Bedürfnissen betroffener Jungen und von der Unterstützung, die es gibt, sprechen.
Wenn Ihr die Broschüre für Jungen und die Broschüre für Mädchen lest, werden Euch einige Gemeinsamkeiten auffallen, denn manche Empfindungen sind bei allen Menschen gleich, egal ob weiblich oder männlich, erwachsen, jugendlich oder Kind. Wer von wichtigen Bezugspersonen betrogen und im Stich gelassen wird, fühlt sich einsam und enttäuscht. Wer körperliche und sexuelle Gewalt, Verlassen-Werden und Demütigungen erlebt oder damit bedroht wird, bekommt Angst und beginnt darum zu kämpfen, sich nicht wertlos zu fühlen.

Manches hingegen ist verschieden, insbesondere, wie mit Jungen und wie mit Mädchen über das Thema gesprochen wird. Jungen haben es manchmal auf andere Art schwer als Mädchen, über das Thema zu reden.

Wir hoffen, dass Ihr die Informationen, die Ihr sucht, gut und verständlich findet. Wenn Ihr darüber hinaus noch Fragen habt oder Unterstützung braucht, ruft uns gerne an.

Viele Grüße
Euer Wildwasserteam

Wildwasser
Gießen e.V.

1. Was ist sexueller Missbrauch?

Zum Beispiel Paul.
Paul ist 14. Als er klein war, hat sein Cousin öfters auf ihn aufgepasst. Einmal, als sie im Bad waren, hatte er einen Kleinkindersteifen, da hat ihm der Cousin erklärt, daran könne man sehen, dass er Sex wolle und hat sich von ihm befriedigen lassen. Seine Mutter kam damals zufällig dazu und hat den Cousin für immer raus geschmissen. Sie hat sich sehr aufgeregt und war völlig fertig darüber. Manchmal, in ruhigen Minuten, denkt Paul heute, er würde sich gern mal seinen Cousin vorknöpfen und ihn fragen, warum er das getan hat.

Zum Beispiel Lars.
Lars ist 12. Er war mit seinem Freund bei einem zwei Jahre älteren Jungen. Der ältere Junge hatte einen Sexfilm eingelegt, der war recht peinlich gewesen, aber auch lustig. Jedenfalls hatten sie ziemlich gelacht, vielleicht auch ein bisschen aus Verlegenheit. Und dann hatte der ältere Junge sein Ding raus geholt, gesagt, seiner sei genauso groß wie der von dem Typ im Fernsehen und wollte mit Lars und seinem Freund vergleichen. Das hatte Lars dann auch mitgemacht, aber nachher fand er das eklig und wollte nicht mehr zu diesem Jungen gehen. Aber er wollte auch seinen Freund nicht verlieren, der immer wieder gern dort hin gehen wollte.

Zum Beispiel Tim.
Mit 11 Jahren fing seine erwachsene Nachhilfelehrerin an, ihn „liebevoll in die Sexualität einzuführen“, wie sie das nannte. Tims Körper reagierte darauf, vom Gefühl her war er aber eigentlich noch gar nicht bereit, und hätte sich mit einer Gleichaltrigen auch viel gleichberechtigter gefühlt. Das verwirrte ihn sehr, und er brauchte ziemlich lange, bis er klar sagen konnte: „Die blöde Kuh hat mich nur für ihre eigenen Interessen missbraucht!“

Was ist sexueller Missbrauch?

Oder Herr M.
Er ist 19 Jahre alt. Als seine Freundin davon anfing, dass sie als Kind sexuell missbraucht worden sei, merkte er, wie in ihm die Wut hoch kam. Stellt er sich vielleicht so an, weil sein Patenonkel früher bei Übernachtungen immer an ihm „fummeln“ wollte? Komisch, eigentlich liebt er seine Freundin und will ihr helfen, aber wenn sie dann dauernd weint, von ihm in den Arm genommen werden will und ihn dann wieder wegstößt, da wird er schon wütend auf sie.

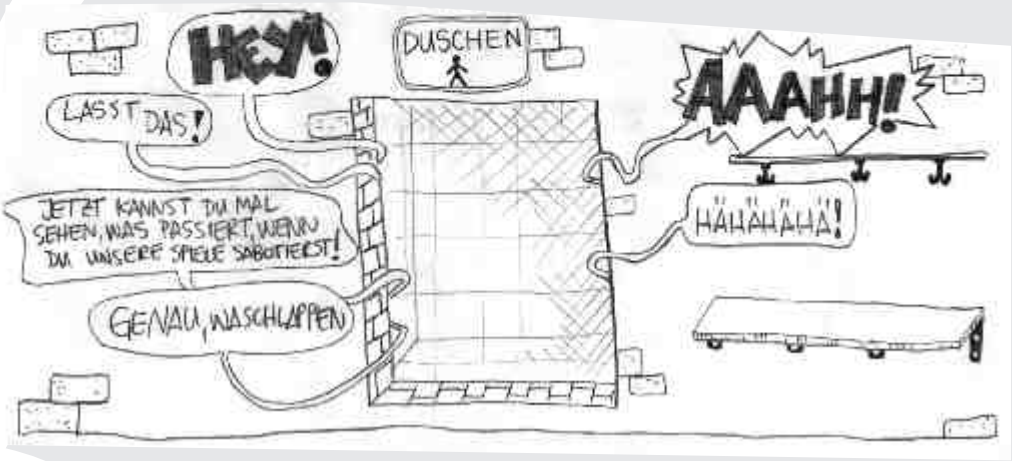
Last not least Kemal.
Von ihm hat Wildwasser nie etwas erfahren. Und auch sonst niemand. Die Geschichte mit seinem Großonkel hätte er nie jemandem erzählt. Zu peinlich, für ein Opfer gehalten zu werden. Peinlich, Hilfe zu brauchen. Zu groß die Scham darüber, möglicherweise als schwul bezeichnet zu werden, weil es sein Onkel war und er doch auch ein Junge ist. Zu unmöglich, dass die Familie ihm glaubt und hilft. Hoffnungslos, sich an eine deutsche Beratungsstelle zu wenden.

2. Warum und wie

machen Täter/Täterinnen das?

Oft werden Täter/Täterinnen, die Jungen oder Mädchen missbrauchen, „pädosexuell“ oder „pädophil“ genannt. Das Wort „pädophil“ bedeutet übersetzt: „Kinder liebend“, und das passt auf Missbraucher gar nicht. Wer einen anderen Menschen liebt, geht nicht über dessen Wünsche und Bedürfnisse hinweg. Täter/Täterinnen benutzen Menschen während des Missbrauchs für ihre eigenen Interessen.

„Pädosexuell“ bedeutet, dass derjenige nur mit Kindern Sexualität leben kann oder will. Solche Menschen gibt es manchmal, und auch sie nehmen keine Rücksicht auf die wahren Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Sie reden sich selbst und den Kindern ein, dass die Kinder/Jugendlichen den Missbrauch wollten.



Die allermeisten Missbraucher sind aber nicht pädosexuell. Sie machen sexuelle Handlungen mit Jungen oder Mädchen, um sich selbst sexuell und allgemein stark und überlegen zu fühlen, oder auch weniger schwach, als sie sich sonst fühlen. Die meisten haben außer mit Kindern oder Jugendlichen auch Sexualität mit gleichaltrigen Erwachsenen.

Jeder Täter und jede Täterin, egal wie schwer ihre Kindheit war und wie schlecht sie sich psychisch fühlen, hat immer die Entscheidungsfreiheit, sexuell zu missbrauchen oder das zu lassen. Sie alle wissen, dass es verboten ist, was sie tun, und sie tun alles dafür, dass der Missbrauch nicht entdeckt wird.

Die meisten Täter bei sexuellem Missbrauch sind männlich, auch bei Jungen. Das hat aber nichts damit zu tun, dass sie oder der Junge schwul wären. Es geht ihnen nur um die Macht gegenüber Jüngeren. Es gibt auch Frauen, die Mädchen oder Jungen sexuell missbrauchen. Auch ihnen geht es um das Machtgefühl.
Es ist generell verboten, mit Personen unter 14 Jahren sexuelle Handlungen zu machen. Mit Mädchen oder Jungen zwischen 14 und 18 ist es dann verboten, wenn der Unterschied in Alter und Reife zu groß ist und vor allem, wenn die Jugendlichen in irgendeiner Form abhängig sind, wie z.B. von (Nachhilfe-) LehrerInnen, Trainern, (Stief-) Eltern usw., und natürlich, wenn das der Junge oder das Mädchen nicht will.

Wie gehen Täter/Täterinnen vor?

Stell Dir vor, Du wolltest etwas von einem anderen Menschen, das der nicht will. Zum Beispiel möchtest Du, dass er Dir sein Geld gibt, oder vielleicht was für Dich klaut. Und jetzt überleg mal, wie Du vorgehen würdest. Wen würdest Du auswählen? Wen kennst Du, mit dem Du das machen könntest? Wie würdest Du ihn dazu bringen zu tun, was Du willst? Und wie würdest Du ihn dazu bringen, nichts zu verraten? Stop! – Bevor Du weiter liest, erst selbst überlegen.

Vielleicht hast Du Dir überlegt, jemanden umzuboxen und auszurauben. Aber das kommt ziemlich leicht raus, oder?! Und Du musst erst mal jemanden finden, der schwächer ist als Du und auch genug Geld dabei hat.

Vielen, denen wir diese Frage gestellt habe, sind folgende Antworten eingefallen:

- *Ich würde jemanden nehmen, der Respekt vor mir hat. Vielleicht auch jemand, der ein schlechtes Verhältnis zu seinen Eltern hat und auch sonst keine sehr starken Freunde. Oder meinen kleinen Bruder, denn der macht alles, was ich sage, und unsere Eltern würden niemals glauben, dass ich so was tue.*

- *Ich würde denjenigen zu Hause bei den Eltern was klauen lassen und ihn mit einbeziehen, zum Beispiel sagen, dass wir das Geld zusammen ausgeben. Dann wird er mich auch nicht verpetzen.*

- *Wenn's sein muss, würde ich auch mal drohen, mit Gewalt oder dass ich ein Geheimnis von ihm verrate, wenn ich eins weiß. Zum Beispiel, dass er seine Eltern beklaut.*

- *Aber zuerst würde ich es mal im Guten versuchen, so, dass das ein großer Spaß ist, oder er oder sie dann mein bester Freund ist. Vielleicht auch, dass er oder sie doch sicher nicht will, dass ich Ärger bekomme.*

Vielleicht hattest Du noch andere Ideen. Solche Vorgehensweisen entsprechen denen der Sexualstraftäter – natürlich nicht auf Geld bezogen, sondern auf sexuelle Handlungen. Man nennt diese Vorgehensweisen „Täterstrategien“, und Du kannst daran sehen, wie geplant Täter vorgehen, und dass sie keineswegs plötzlich von ihrem Trieb überwältigt werden.

3. Wie geht es den betroffenen Jungen?

Es geht den Jungen nicht besonders gut. Manchen geht es richtig hundeelend. Die meisten Jungen sind es nicht gewohnt, über sich und ihre Gefühle zu sprechen. Da die meisten betroffenen Jungen von Männern missbraucht werden, glauben viele, als schwul zu gelten. Oft werden Jungen auch dazu gedrängt oder gezwungen, selbst sexuelle Sachen an anderen Kindern zu machen. Dann denken sie manchmal, sie hätten etwas „Cooles" getan oder eben schon erste sexuelle Erfahrungen gemacht, weil das leichter zu denken ist als „ich bin ein Opfer". „Opfer" ist für viele Jungen ein richtiges Schimpfwort. Wenn Jungen von älteren Mädchen oder Frauen sexuell missbraucht werden, denken sie auch oft, es wäre stark von ihnen, schon früh Sex mit einer reiferen Frau zu haben, und wollen nicht wahr haben, dass sie nur benutzt und missachtet worden sind. Aber die Gefühle machen, was sie wollen: Man kann es sich zurechtlegen, wie man will, eine Demütigung bleibt eine Demütigung und tut einfach weh. Und weil das so weh tut, wird man dann oft sehr wütend auf sich, auf den Täter und auf den Rest der Welt.

Zu dem Gefühl der Machtlosigkeit und damit verbunden der großen Wut kommt noch das Gefühl der Scham. Viele betroffene Jungen schämen sich für das, was sie erlebt haben oder tun mussten, finden es vielleicht eklig oder machen sich selbst Vorwürfe, etwas falsch gemacht zu haben. Diese Gefühle werden noch verstärkt, wenn sie mit Vorurteilen zu tun haben wie z.B. „Warum ist er auch da hin gegangen?“. „Warum hat er auch nicht nein gesagt?“ Oder „Jungen wollen doch sowieso immer Sex haben!“. Wenn Du noch einmal an das 2. Kapitel denkst, wie strategisch Täter vorgehen, dann weißt Du auch, dass Täter alles daran setzen, dass Jungen sich selbst schuld fühlen und sich schämen, damit nicht heraus kommt, was sie gemacht haben.

Viele überlegen, was genau mit ihnen weiter passieren könnte, wenn sie es sagen würden. Wie würden die Eltern reagieren? Würden sie es glauben? Würden sie dem Täter Vorwürfe machen oder ihn strafen? Würden sie sich trauen, ihm die Grenze zu zeigen? Würden sie zur Polizei gehen, und was würde dann passieren? Wenn der Täter zur Familie gehört, was würde dann mit der restlichen Familie geschehen? Würde sie sich gegen den Täter durchsetzen können und wollen? Oder müsste schließlich der betroffene Junge gehen, wenn er in Sicherheit sein will? Und wie würde es dann werden?

4. Was kann ein betroffener Junge tun, damit der sexuelle Missbrauch aufhört?

Die meisten Jungs suchen sich eine erwachsene Person, der sie sich anvertrauen und bitten diese um Hilfe. Meist ist es diese unterstützende Person, die auf die Idee kommt, bei Wildwasser anzurufen. Natürlich können Jungs auch selbst anrufen und zu uns kommen. Ihre größte Befürchtung ist, dass sie uncool sind, dass ihnen nicht geglaubt wird oder dass ihnen vorgeworfen wird, sie hätten es selbst gewollt.

Wenn Du Angst hast, dass Deine Familie Dir nicht glaubt und/oder dass Deine Familie auseinander bricht, wenn Du etwas sagst, führe Dir mal folgende Argumente vor Augen:

a) Eine Familie, in der sexueller Missbrauch durch Außenstehende akzeptiert wird oder in der heimlich sexuell missbraucht wird und in der die anderen Familienmitglieder die Augen davor verschließen oder belogen werden, ist bereits ziemlich kaputt. Nicht Du hast sie kaputt gemacht, sondern derjenige, der sexuell missbraucht und diejenigen, die das nicht wahr haben wollen. Jungen, die mehrmals von demselben Täter/derselben Täterin missbraucht werden, egal ob in der Familie oder außerhalb, haben Angst vor dem Täter/der Täterin und es fällt ihnen schwer, sich diese Angst einzugestehen. Sie wissen oft niemanden, mit dem sie reden könnten und der ihnen richtig hilft.

b) Der sexuelle Missbrauch wird sehr wahrscheinlich nicht einfach aufhören. Er wird Dir das Leben schwer machen. Auch, nachdem er aufgehört hat: Jede Demütigung, die Du einstecken musstest, wird Deine Selbstsicherheit ein Stück mehr untergraben haben. In Deinem tiefsten Inneren hinterlassen Demütigungen immer das Gefühl, nicht wertvoll zu sein. Um Dich wieder wertvoller zu fühlen, hilft es, dass Du Dich wirksam gegen die Demütigungen wehrst. Das wird Dir helfen, mit Deinen Erfahrungen fertig zu werden und eher wieder mit Freundschaften, Schule/Beruf, Deinem Körper usw. klar zu kommen.

c) Wenn Du innerfamilären sexuellen Missbrauch offen machst und zulässt, dass Deine Familie davon erfährt und/oder in Deine Familie eingegriffen wird, ist das auch die einzige Chance für Deine Eltern, in klaren, ehrlichen, gesunden Verhältnissen zu leben. Nicht alle Eltern danken es einem, diese Chance zu bekommen. Aber wenn Du willst, dass Deine Eltern glücklich und bewusst leben können, ist es das einzige, was Du für sie tun kannst.

d) Möglicherweise sind Deine Geschwister oder andere Kinder in Gefahr.

e) Vielleicht ist es Dir nicht wichtig, aber eine Aufdeckung des sexuellen Missbrauchs ist auch für den Täter/die Täterin die einzige Chance, sich seiner/ihrer Schuld zu stellen und mit sich und anderen wieder ein wenig ins Reine zu kommen. Die kleine Chance, die dafür besteht, tritt erfahrungsgemäß nur dann ein, wenn er/sie von Ämtern und Gerichten dazu gezwungen wird.

f) Sexueller Missbrauch wird niemals von der Erde verschwinden, wenn nicht die Täter/Täterinnen immer wieder zu spüren bekommen, dass sie und ihr Verhalten nicht erwünscht sind und sie damit nicht durchkommen.

Also - was Du tun kannst, ist, bei Wildwasser anzurufen, den sexuellen Missbrauch aufzudecken und zuzulassen, dass entweder die Erwachsenen in Deiner Familie Dich doch schützen (mache tun das von sich aus, und manche tun das, wenn sie von offiziellen Stellen dazu aufgefordert werden), oder in Deine Familie eingegriffen wird, oder Du Deine Familie verlässt.

Auch wenn der Täter/ die Täterin nicht direkt in Deiner Familie lebt, gilt:
Wenn Du in der Beratungsstelle anrufst, finden wir entweder doch jemanden, der Dir hilft (wie die Mutter von Paul, die den Cousin raus geworfen hat) oder der Täter/die Täterin wird in Schwierigkeiten gebracht, oder wir finden eine Möglichkeit, wie Du der Situation entkommen kannst (zum Beispiel, wenn Tim nicht mehr zu der Nachhilfelehrerin geht). Mit „in Schwierigkeiten bringen" sind dabei verschiedene Möglichkeiten gemeint, die Ämter tun können, oder auch, den sexuellen Missbrauch anzuzeigen. Mehr Information über Strafanzeigen findest Du im vorletzten Kapitel. Auch in diesem Fall ist das, was der betroffene Junge tun kann, den Missbrauch aufzudecken und zuzulassen, dass etwas geschieht.

Wildwasser Gießen e.V.

Bester Freund

Wenn Dein Freund Dir erzählt, dass er mit seinem Onkel Pornos anschaut und/oder damit prahlt, dass er das alles schon selbst kennt, was die da auf bestimmten Seiten im Internet machen, dann ist für Dich klar, das ist nicht cool und spaßig, was Dein Freund machen muss, auch wenn er es so darstellt.

5. Was können Freunde und Freundinnen des Jungen tun?

Vielleicht machst Du Dir auch Sorgen um Deinen Freund, weil Dir sein Verhalten komisch vorkommt. Vielleicht merkst Du, dass Dein Freund jedes Mal ganz starr wird, wenn der Trainer sich ihm beim Fußballtraining nähert.

Oder dass er seit einigen Wochen cool damit prahlt, was er schon alles Sexuelles gemacht hat und seine Witze darüber reißt.

Vielleicht bekommst Du auch mit, dass Dein Freund Bilder auf dem Handy hat, die nichts für Weicheier sind, „Was richtig hartes“ wie er sagt. Oder Du hast von anderen gehört, dass sie Deinen Freund unter der Dusche nach dem Training „mal richtig ran genommen“ haben, um zu sehen, ob der überhaupt einen hoch kriegt.

Du fragst Dich wahrscheinlich, ob das alles ernst gemeint ist und wie Du damit umgehen sollst. Oft kann man sich gar nicht vorstellen, dass es dem Freund hinter seiner coolen Fassade schlecht geht.
Du kannst Dich an einen Erwachsenen wenden, dem Du vertraust oder Dir auch bei Wildwasser Hilfe holen.

Sollte der Junge noch in der Situation stecken, in der er sexuell missbraucht wird, und Ihr wollt etwas unternehmen, damit das aufhört, lest zuerst das Kapitel "Was kann ein betroffener Junge tun?", durch. Mach ihm Mut, bei Wildwasser anzurufen. Du kannst ihn auch begleiten, egal, ob Du sein Freund oder eine Freundin bist. Du kannst bei Wildwasser anrufen oder herkommen und für ihn Informationen einholen. Dein Freund braucht auch nicht seinen (richtigen) Namen zu nennen, wenn er sich erst mal nur informieren oder reden möchte.

6. Und was passiert dann bei Wildwasser?

Hier bei Wildwasser in Gießen werden sexuell missbrauchte Jungen und Mädchen beraten. Wir haben auch einen männlichen Berater in unserem Team. Es gibt inzwischen in vielen Städten Wildwasser-Beratungsstellen. Wenn Du Hilfe für einen Freund in einer anderen Stadt suchst, soll er mal bei "Wildwasser" im Telefonbuch nachsehen. Nicht alle Wildwasser Beratungsstellen beraten auch Jungen. Wie es dort genau abläuft, muss er fragen, denn die Wildwasser-Beratungsstellen sind alle ein bisschen unterschiedlich.

Wenn ein betroffener Junge zu uns kommt, gibt es drei Ziele:

- Falls er noch missbraucht wird, möchten wir erreichen, dass der Missbrauch aufhört.
- Bei allem, was wir dafür tun, möchten wir, dass der Junge dadurch möglichst wenig zu leiden hat.
- Wenn der Missbrauch beendet ist, möchten wir, dass der Junge möglichst gut mit seinen Erlebnissen fertig wird und wieder ein besseres Leben führen kann.

die Wahrheit sagen!

DU, MAMA... ICH MUSS DIR WAS SAGEN...

WAS IST DENN?!

ETWAS GANZ WICHTIGES!

WENN ICH IHN VERKLAGE, DANN MUSS ICH IHN NOCHMAL SEHEN! DAS KÖNNTE ICH NICHT ERTRAGEN...

„ABER ICH MUSS!

WAS IST WENN ER DANACH IMMER NOCH FREI HERUMLÄUFT?

ER WIRD AUF JEDEN FALL HINTER SCHLOSS UND RIEGEL GEBRACHT.

WIR VON WILDWASSER® SIND IMMER FÜR PERSÖNLICHE GESPRÄCHE OFFEN UND SIND BEI JEDER VERHANDLUNG ANWESEND, UM BEISTAND ZU LEISTEN...

Wie geht das - zu Wildwasser kommen?

Du kannst allein oder mit jemandem zusammen kommen, dem/der Du vertraust. Das kann ein Erwachsener sein, dem/der Du Dich anvertraut hast oder ein Freund/eine Freundin.

Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder Du kommst einfach während der Öffnungszeiten (Montag, Donnerstag, Freitag 9-11 Uhr, Mittwoch 14.30 - 16.30 Uhr) in unsere Beratungsstelle in der Liebigstraße 13 in Gießen. Besonders, wenn es dringend ist, zum Beispiel, wenn ein Junge gerade entschieden hat, jetzt reicht' s, er will nicht nach Hause, kann er diesen Weg wählen. Zwei Probleme könnte es dabei geben: Ab und zu könnte doch keine Mitarbeiterin/kein Mitarbeiter da sein, weil sie/er in einem dringenden Fall unterwegs ist. Und leider ist während der Sprechzeiten keine richtige Ruhe zum Reden, weil das Telefon oft klingelt oder jemand kommt. Wenn Dir das nichts aus-macht, kannst Du einfach kommen.

Wenn Du in Ruhe zum Reden kommen willst, ist es gut, anzurufen und einen Termin auszumachen (Tel. 0641/76545). Du hast am Telefon direkt mit einer Beraterin/

Wildwasser Gießen e.V.

einem Berater zu tun, nicht mit einer Sekretärin. Wenn Du da schon etwas besprechen oder fragen willst, kannst Du das tun. Du wirst normalerweise nach einer Telefonnummer gefragt, unter der Du zu erreichen bist. Die brauchen wir nur, wenn wir Deinen Termin absagen müssen, falls mal Deine Beraterin/Dein Berater krank wird. Wenn wir sie benutzen, melden wir uns normalerweise nur mit unseren Namen, nicht mit "Wildwasser", außer wir wissen, dass Deine Familie Bescheid weiß und zu Dir hält. Du brauchst aber auch gar keine Nummer (und keinen Namen) anzugeben, wenn Du nicht willst.

Du kannst mehrere Male zu Wildwasser kommen, um zu überlegen, was man tun kann und was Du willst. Du hast dann immer dieselbe Beraterin/denselben Berater. Die Termine bei Wildwasser sind kostenlos, Du brauchst auch keine Krankenkassenkarte oder irgendwas. Die Termine dauern immer eine Stunde, Du hast keine Wartezeit, kannst also Deine Zeit ziemlich genau planen (außer natürlich, wir machen uns auf den Weg, damit Du von zu Hause weg kannst, dann kann man die Zeit natürlich nicht planen).

Wichtig ist, dass Du Dir ein Bild von Deiner Beraterin/Deinen Berater machst und Dir klar darüber wirst, ob Du sie/ihn vertrauenswürdig genug findest, um mit ihr/ihm Dein Leben zu verändern. Die Beraterin/der Berater muss auch erst mal genau verstehen, wie Deine Situation ist, damit die richtige Lösung gefunden werden kann.

Und was passiert nun, um den sexuellen Missbrauch zu beenden?

Das lässt sich so allgemein schwer sagen, denn es hängt von Deiner persönlichen Situation ab. Wer ist der Täter/die Täterin? Kommt er/sie von außerhalb Deiner Familie oder wohnst Du mit ihm/ihr zusammen? Was befürchtest Du? Hat er/sie Dich bedroht? Wenn nicht ein Elternteil der Täter/die Täterin ist: Wissen Deine Eltern Bescheid? Helfen sie Dir? Gibt es andere Erwachsene, die Dir helfen? Ist der Täter/die Täterin schon angezeigt? Ist er vielleicht schon bekannt bei Ämtern und Gerichten? Willst Du weg von zu Hause? Gibt es vielleicht die Möglichkeit, dass Deine Mutter und/oder Dein Vater zustimmen würden? Wartet vielleicht Deine Mutter/Dein Vater nur auf ein Argument, um endlich etwas tun zu können?

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, den Missbrauch zu beenden:

1. Er/Sie lässt es.
2. Du holst Hilfe.

Es wird nicht freiwillig passieren, dass der Täter/die Täterin es lässt. Man muss dies erzwingen. Sei es, dass er/sie eingeschüchtert ist und Angst vor (mehr) Strafe hat, oder sei es, dass der Täter/die Täterin keinen Kontakt mehr zu Dir haben darf oder kann, z.B. indem er/sie der Wohnung verwiesen wird. Manchmal kann es sein, dass Du Dich sicher genug fühlst, wenn Deine Eltern (oder ein Elternteil) sich sehr eindeutig hinter Dich stellen, Dir glauben und dem Täter/der Täterin klare Grenzen setzen.

Meist ist das schwierig zu erreichen, weil der Täter/die Täterin in der Regel eine bevorzugte Vertrauens- oder Machtposition in der Familie hat, die er/sie ausnutzt, um zu missbrauchen. Diese Bevorzugung geben Eltern oft nicht auf.

Damit Du Dich sicher fühlen kannst, ist es meist notwendig, dass er/sie keine Kontakte mehr zur Familie hat oder dass er/sie die Familie verlassen muss, wenn er/sie ein Familienangehöriger ist. Wenn Deine Eltern Dich nicht (alleine) schützen können oder wollen, bittet Wildwasser das Jugendamt um Hilfe, machmal auch das Familiengericht.

Das heißt aber nicht, dass der Täter/die Täterin angezeigt wird. Das kann man darüber hinaus auch noch tun. Das Familiengericht regelt lediglich solche Dinge wie das Sorgerecht für Minderjährige, es bestraft niemanden. Wie es im Einzelnen funktioniert, die Trennung durchzusetzen, kannst Du in der Beratung erfahren. Du brauchst nichts von dem, was dafür notwendig ist, allein zu tun, Deine Wildwasser-Beraterin/Dein Berater geht mit Dir und hilft Dir, Deine Rechte durchzusetzen.

Und was, wenn der Missbrauch beendet ist?

Bei Jungen, bei denen der Missbrauch beendet ist, geht es in der Beratung darum, mit den Erlebnissen fertig zu werden. Meist wollen sie nicht darüber reden, wie es ihnen geht. Viele Jungen haben das Gefühl, dass sie doch jetzt gar keinen Grund mehr haben, dass es ihnen schlecht geht. Sie versuchen, es zu überspielen, wenn sie ängstlich oder misstrauisch sind oder sich machtlos fühlen, und sie können sich vielleicht selbst nicht leiden, wenn das nicht so gut klappt. Oder es geht ihnen wirklich wieder gut, und es nervt sie, dass die Mutter so überbesorgt ist. Oder sie merken erst eine ganze Weile später, zum Beispiel, wenn sie sich das erste Mal verlieben, dass der Missbrauch doch Spuren hinterlassen hat und sie sich nicht trauen, wirklich einem anderen Menschen zu vertrauen und gemeinsam herauszufinden, wie schöne, gleichberechtigte Sexualität gehen kann. Manche lassen sich auch auf Freundinnen oder Freunde ein, die sie wieder schlecht behandeln, weil sie sich gar nicht vorstellen können, dass jemand sie wirklich lieben und wertschätzen kann.

Um diese und alle anderen Arten von seelischem Schmerz zu bewältigen, wählen Jungen viele verschiedene Methoden. Manche betäuben sich mit Drogen oder Alkohol. Andere betäuben sich mit Computerspielen oder Internet. Wieder andere werden aggressiv: Zum Beispiel konsumieren sie Pornos, um sich als sexuell überlegen zu phantasieren, sie schlagen schnell zu, bevor jemand sie noch einmal verletzen oder kränken kann, oder sie unterdrücken andere, damit sie sich nicht so machtlos fühlen. Andere machen sich unsichtbar, sagen fast gar nichts mehr und ziehen sich in sich selbst zurück, damit sie dem Stress entgehen.

Manchmal hört man im Fernsehen, dass ein Mann deswegen zum Vergewaltiger geworden ist, weil er als Kind selbst missbraucht worden ist. Das ist aber Quatsch und hat nichts mit echten betroffenen Jungen zu tun – außer vielleicht, dass es ihnen Angst macht, auch „so“ zu werden. Aber jeder Mensch auf der Erde hat die freie Entscheidung, ob er Kinder missbraucht oder nicht. Und missbrauchte Jungen werden nicht häufiger Täter als Nicht-Missbrauchte auch.
Erwachsene Frauen haben irgendwann einmal angefangen, über ihre Erleb-

nisse von sexuellem Missbrauch zu reden, daher weiß man heute vieles darüber, wie sich betroffene Mädchen fühlen. Bei Männern bzw. Jungen ist das anders: Erwachsene Männer reden selten darüber, dass sie sexuelle Übergriffe erlebt haben. Nur manchmal steht etwas in den Zeitungen. Das sind dann aber meist extreme Horrorgeschichten, in denen sich betroffene Junge kaum wieder erkennen können. Und dann gibt es noch solche Fälle wie neulich, als ein Mann im Radio erzählt hat, wie gut es ihm getan hat, schon als 11jähriger von einer Frau in die Sexualität eingeführt zu werden, ohne dass die Reporterin auch nur ein Wort dazu sagt, dass er gerade über sexuellen Missbrauch spricht, und dass das ein Verbrechen ist, was mit ihm gemacht wurde. Für Jungen ist es dementsprechend schwierig, für ihre Gefühle klare Worte zu finden oder auch jemanden, der versteht, wie er sich fühlt. Trotzdem ist es wichtig, es zu probieren. Erstens, damit die Gefühle nicht mehr machen, was sie wollen, sondern der Junge sie sortieren und verstehen kann, was mit ihm passiert ist und wie es jetzt weiter geht. Und zweitens, damit andere Menschen erfahren, wie sich betroffene Jungen fühlen.
Es ist wichtig, dass Jungen merken, dass Erwachsene sie vor weiteren Übergriffen schützen können und wollen. Es ist wichtig, dass sie Informationen bekommen, zum Beispiel über das, was nach dem Gesetz verboten und was erlaubt ist. Sie brauchen auch Informationen über Strafverfahren, falls der Täter angezeigt werden soll. Oder auch über ihren Körper, zum Beispiel, denken wir an Paul, dass ein Kleinkindsteifer nichts mit sexuellen Wünschen zu tun hat. Betroffene Jungen sollten sich klar machen, dass sie leider wirklich Opfer einer Straftat geworden sind und dass es keine Schande ist, von einem Erwachsenen oder Älteren reingelegt oder gezwungen worden zu sein. Und es ist wichtig, dass sie möglichst genau darüber Bescheid wissen, was andere und was sie selbst tun können, damit derjenige nie wieder Übergriffe macht. Und wie er ggf. mit seinen Freunden oder seiner Freundin über das Geschehene sprechen kann.

Für all diese Themen ist es gut, jemanden zu haben, mit dem man reden kann, auch, wenn man sonst nicht so furchtbar gern über seine Probleme redet. Das können natürlich Freunde und Verwandte sein, aber manchmal braucht man auch jemanden, der sich mit der Sache auskennt. Für diesen Fall kannst Du ein oder mehrere Gespräche bei uns vereinbaren.

Wie ist das, wenn eine Strafanzeige erstattet wird?

Für alle betroffenen Jungen und ihre Angehörigen stellt sich irgendwann die Frage nach einer Strafanzeige. Zunächst mal: Egal, wem Du vom sexuellen Missbrauch erzählst - niemand MUSS Anzeige erstatten. Weder Deine Lehrerin, noch Wildwasser oder das Jugendamt müssen die Polizei informieren, solange es andere Wege gibt, Dich in Sicherheit zu bringen. Und von diesen Wegen haben wir ja bereits gesprochen.

Aber wahrscheinlich gibt es einen Teil in Dir, der gern Strafanzeige erstatten WILL bzw. sich wünscht, dass jemand anderes es tut. Wahrscheinlich hat auch Deine Mutter schon mal geschimpft, Missbraucher gehörten lebenslänglich weggeschlossen. Also scheint es wohl die normalste Reaktion der Welt zu sein, dass sexueller Missbrauch angezeigt wird, wenn er erst mal aufgedeckt ist. Und bei aller Angst vor dem Strafverfahren und bei aller Rücksicht auf die Verwandtschaft oder Freundschaft kommt man sich doch reichlich merkwürdig vor, wenn dieser oftmals gehörte Satz "Die gehören doch alle weggeschlossen!" für den eigenen Fall nun grade nicht gelten soll.

Damit Du Dir ein bisschen besser vorstellen kannst, welche Vor- und Nachteile so ein Strafverfahren hat und wie Wildwasser Dich dabei begleiten könnte, beschreiben wir hier, wie in etwa ein Beratungsgespräch zum Thema Strafverfahren bei uns ablaufen könnte.

B: Wie wäre das denn für Dich, wenn Deine Eltern ihn anzeigen würden?

J: (schaut unter sich).

B: Was ist los, würdest Du Dich freuen oder fändest Du das blöd?

J: Ich fände das schon gut, aber die wollen das nicht. Sie haben Angst, ihm sein ganzes Leben zu versauen.

B: Ich finde ja, er hat sich schon sein ganzes Leben versaut, oder?!

J: Wieso seins? Mein Leben hat er versaut.

B: Er hat Dein ganzes Leben versaut? Und Dein Tourniersieg? Und Dein bester Freund? Und Deine 2 in Englisch?

J: Jaaa.

B: Aber er kann nie wieder in den Spiegel sehen und sich ganz ehrlich sagen „Ich bin ein guter Kerl, der Respekt hat vor dem Leben anderer."

J: Ich glaube nicht, dass er das denkt. Dem ist das doch völlig egal, der denkt doch noch, er ist im Recht.

B: Und was denkst Du? Findest Du, er ist im Recht? Findest Du, er kann ehrlich in den Spiegel gucken und stolz auf sich sein?

J: Nee.

B: Also zurück zu Deinen Eltern. Sie machen sich Sorgen, sein Leben zu versauen. Du auch?

J: Nein, mir wäre das ganz recht, wenn der so richtig zu spüren bekäme, was er getan hat. Aber vielleicht würde mir auch keiner glauben. Ich habe ja keine Beweise.

B: Also was sein Leben betrifft, fändest Du eine Anzeige gut, aber Du hast Angst, dass Dir keiner glaubt. Richtig?

J: Mmm.

B: Gut, dann wäre das schon mal geklärt. Meine Kollegin bespricht das mit Deinen Eltern, auch in Bezug auf „sein Leben versauen". Weißt Du, so eine Strafanzeige kann ja für ihn auch eine Chance sein, dass er eine Therapie machen muss und dadurch lernt, richtig mit Kindern umzugehen.

J: Mmmm.

B: Ist Dir nicht so wichtig?

J: Mmmm.

B: Gut. Also, was die Beweise betrifft. Du musst keine Beweise haben, sondern Du bist ein Beweismittel. Soll ich Dir das mal erklären, wie eine Gerichtsverhandlung funktioniert?

J: Ja.

B: Also: Der Staatsanwalt ist der Ankläger. Der heißt Staatsanwalt, weil er den Staat vertritt. Der Staat lässt sich nämlich nicht gefallen, dass sich jemand gegen seine Bürger vergeht. Klar?

J: Ja.

B: Und der Staatsanwalt streitet sich mit dem Angeklagten und seinem Rechtsanwalt darüber, ob er was gemacht hat, was er gemacht hat, warum er's gemacht hat, ob er dabei betrunken war und so weiter. Der Richter ist dann der Schiedsrichter und entscheidet, wie es wirklich war. Merkst Du was? Du kommst dabei gar nicht vor.

J: ????

B: Jeder von beiden versucht natürlich, seine Sicht möglichst gut zu beweisen. Manchmal gibt es Beweise wie Blutspuren oder zerrissene Kleidung, aber oft gibt es bei Verfahren zum sexuellen Missbrauch nur Zeugenaussagen. Da meistens Täter und Opfer allein waren, und da der Täter als Angeklagter ja nichts sagen muss, bleibt als einzige direkte Zeugenaussage nur Deine übrig. Und Du bist als Zeuge verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Der Richter muss dann entscheiden, ob er das glaubwürdig gefunden hat, was Du gesagt hast. Du bist das wichtigste Beweismittel. Klar?

J: Und wenn die mir nicht glauben?

B: Dafür bist Du nicht verantwortlich. Du bist verantwortlich dafür, dass Du alles so genau wie möglich erzählst, wie es war, und wenn Du etwas nicht mehr weißt, das auch zu sagen und nicht irgendwas dazu zu erfinden. Und dann muss das Gericht halt sehen, was es damit anfangen kann. Kannst Du das denn genau erzählen, wie es war?

J: Klar!

B: Auch, wenn Du ganz genau gefragt wirst?

J: Ich glaube, schon. Und wenn ich irgendwas nicht mehr ganz genau weiß, sag ich es halt.

B: Genau. Jetzt bist Du auf einmal ganz wild darauf, zur Polizei zu gehen, was? Aber ich kann dir nicht versprechen, wie Deine Eltern sich entscheiden. Oder würdest Du auch ganz allein zur Polizei gehen wollen?

J: Nee… Aber ich glaub, wenn ich sage, die sollen das machen, dann machen die das bestimmt.

B: Na, mal schauen. Was interessiert Dich denn noch zum Thema Strafanzeige?

J: Ich hab das neulich mal im Fernsehen gesehen. Da haben die rumgebrüllt und der, der die Anzeige gemacht hat, wurde verfolgt.

B (lacht): Die Wirklichkeit sieht zum Glück anders aus. In Gerichtsverhandlungen wird nicht gebrüllt. Es ist manchmal erstaunlich, wie ruhig es da abläuft. Das ist in Wirklichkeit sogar ganz schön langweilig für Kinder und Jugendliche, weil die da so lange so kompliziert reden. Aber Du brauchst auch nur so lange im Saal zu sein, wie Du befragt wirst. Vorher und nachher sitzen wir in so einem Zeugenzimmer und können was spielen. Und was das Verfolgen betrifft: Hat er Dich denn schon angesprochen, seit Du Deine Eltern informiert hast?

J: Ich hab ihn mal auf der Straße gesehen, da hat er so eine Handbewegung zu mir gemacht.

B: Und, was hast Du gemacht?

J: ich bin einfach weiter gegangen.

B: Und dann?

J: Nix weiter.

B: Na siehst Du, den haben Deine Eltern ganz schön eingeschüchtert, als sie gesagt haben, sie wissen Bescheid und er braucht nicht mehr zu kommen. Er weiß doch ganz gut, dass er jetzt lieber nichts mehr macht, wenn er nicht noch mehr Ärger haben will, oder?!

J: Mmmm.

B: Aber wenn er Dich bedroht, dann musst Du das bitte sofort sagen, dann muss noch mehr unternommen werden, um Dich zu schützen. Versprochen?

J: Ja, mach ich.

B: Noch was, was Dir durch den Kopf geht?

J: Ich hab mal eine Scheibe eingeschmissen, da war ich noch in der Grundschule. Wissen die von der Polizei das? Vielleicht glauben die mir ja auch deswegen nicht.

B: Bei der Scheibe war ja nicht das Kommissariat für Sexualdelikte beteiligt. Oder bist Du auch schon mal wegen sexueller Belästigung angezeigt worden?

J: Nein!!

B: Außerdem spielt das für die Sache, um die es jetzt geht, keine Rolle. Nur, weil jemand schon einmal was verbrochen hat, kann er ja trotzdem beim nächsten Mal das Opfer sein und selbst jemanden anzeigen. Das, was Du mir erzählt hast, war jedenfalls nicht Deine Schuld.

J: Naja, nein gesagt habe ich jedenfalls nicht.

B: Wie alt warst Du noch mal?

J: Dreizehn.

B: Und er?

J: Siebzehn.

B: Also vier Jahre älter. Könntest Du jemanden dazu bringen, bei etwas Verbotenem mitzumachen, der neun Jahre alt ist?

J: Weiß nicht.

B: Hm, überleg mal. Kennst Du einen Neunjährigen?

J: Ja, mein Cousin.

B: Und, wenn Du dem sagen würdest, komm, wir trinken ein Bier, oder komm, wir gucken verbotene Seiten im Internet, meinst Du nicht, der würde mitmachen, wenn Du das sagst?

J: Keine Ahnung.

Würde ich nie machen.

B: Ich auch nicht, aber können würde ich das. Ist doch klar, wenn der mir vertraut und gar nicht weiß, was auf ihn zu kommt. Mal ganz abgesehen davon steht es so auch im Gesetz: Man darf nichts Sexuelles machen mit Personen unter 14. Da steht nichts von „gegen deren Willen“ oder so. Das Gesetz sieht das ganz klar, dass Leute unter 14 noch nicht alt genug sind, um richtig zu wissen, was da auf sie zukommt, und sich alleine zu wehren.

Weitere Fragen, die manche stellen sind:

Wie läuft das Ganze ab?

Komme ich in die Zeitung?

Was passiert, wenn er freigesprochen wird?

Wie lange dauert das?

Bekomme ich auch einen Rechtsanwalt?

Wer erfährt noch davon?

Wie oft muss ich das alles erzählen?

Werden die mir Vorwürfe machen, dass ich mich nicht (genug) gewehrt habe?

Wenn auch die meisten Jungen ihre Fragen nicht so offen äußern, könnte ein Gespräch so ablaufen. Wir haben einfach die Fragen mehrerer Jungen in einem erdachten Gespräch zusammen gefasst. Stelle solche und andere Fragen, die Du hast, in der Beratung.

7. Was können alle Jugendlichen gegen sexuellen Missbrauch tun?

Informiere Dich und andere über sexuellen Missbrauch.
(z. B. Besuch bei Wildwasser)

Diskutiere gegen die Vorurteile, Jungen seien selbst schuld, wollten immer Sex und seien in Wirklichkeit schwul, wenn sie von einem Mann missbraucht wurden. Wenn Du von einem Jungen weißt, der Übergriffe erlebt hat:

- Verteidige ihn gegen Vorurteile und Angriffe
- Begleite ihn zu Wildwasser.
- Überlege mit ihm, wem Ihr vertrauen könnt und wer Euch hilft.

Setze Dich mit Deinen Freunden auseinander, wenn sie über Jungen oder Mädchen respektlos sprechen

Wenn Du noch mehr Ideen hast, sende sie an Wildwasser, damit wir sie auf der homepage (www.wildwasser-giessen.de) veröffentlichen und in die nächste Auflage dieser Broschüre aufnehmen können.

ENDE!

Beratungsstelle gegen
den sexuellen Missbrauch

Wildwasser
Gießen e.V.

Liebigstraße 13
Tel. 06 41/7 65 45
Fax 06 41/ 9 71 68 77
e-mail: info@
wildwasser-giessen.de

Mo • Do • Fr 9.00 - 11.00 Uhr
Mi 14.30 - 16.30 Uhr